

RESÜMEE

0480

Kinga Beliznai BÓDINÉORCID : <https://orcid.org/0000-0003-3420-2260>**„Mehr mit dem Kopf als mit der Hand.“ Pál Osváth, Polizeikommissär von Sárret.**

(15-30.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXVIII.2018.55N.15-30P

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit von Sárret, das 100 000 Einwohner zählte, über 6 Bezirke, 42 Gemeinden und 57 Einödhöfe verfügte, wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein Polizeikommissär und 12 Panduren eingesetzt. Vor 110 Jahren starb Pál OSVÁTH, der sein Amt als Notar niederlegend von 1859 an 25 Jahre lang die Aufgaben des Polizeikommissärs versah. Dank seiner guten Menschenkenntnis, seiner überraschenden Problemlösungen war es ihm gelungen, dass dieses übrigens unbeliebte Amt akzeptiert wurde, seine Tätigkeit sogar von den „undisziplinierten, zügellosen“ Sárretern anerkannt wurde. 57 Jahre war er im öffentlichen Dienst als Lehrer, Notar, Polizeikommissär und später als Postmeister tätig. Bedeutungsvoll ist auch seine Tätigkeit als Heimat- und Heimatkundeforscher.

Schlüsselwörter:

Sárret ; OSVÁTH Pál ; öffentliche Sicherheit ; Polizeikommissär ; Komitat Bihar

0481

Dénes LÓRINCZIORCID : <https://orcid.org/0000-0001-7503-8271>**Der Pass von Ojtoz im Jahre 1886.**

(31-38.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXVIII.2018.55N.31-38P

Die Szekler Geschichte und die Erforschung der Vergangenheit der Ordnungsschutzorgane wird derzeit mit unterschiedlichem Interesse betrachtet. Während ersterem in breitem Kreise große Popularität zukommt, in zahlreichen größeren und kleineren Werken vergangene Jahrhunderte des Szeklerlandes behandelt werden, erreicht die Vergangenheit der Ordnungsschutzorgane dieses Gebiets eine weitaus geringere Öffentlichkeit. Unter den die öffentliche Verwaltung des Szeklerlandes unterstützenden Ordnungsschutzorganen kam der im 19. Jahrhundert ihr goldenes Zeitalter erlebenden Ungarischen Königlichen Gendarmerie eine besondere Rolle zu. Im Folgenden möchte ich anhand der Grenzüberschreitung in Ojtoz einen Einblick in die Lebenssituation des an der Peripherie lebenden ungarischen Blocks gewähren, die das Ergebnis der durch den Dualismus entstandenen wirtschaftlichen Veränderungen war. Dabei werden die wirtschaftlichen Probleme der lokalen Gesellschaft berücksichtigt, bzw. die für die Gendarmerie bestimmten Aufgaben, die durch den Zollkrieg zwischen der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und Rumänien ab 1886 hervorgerufen worden waren, sowie auch auf die Einwanderungswelle von 1886 im Fall des Grenzübergangs von Soósmező eingegangen.

*Schlüsselwörter:*Wirtschaftskrise ; Szekler Gesellschaft ; öffentliche Sicherheit ;
Grenzverletzung ; Gendarmerieposten von Sósmező

0482

Lajos OLASZ

ORCID : 0000-0002-4463-3251

ORCID : <https://orcid.org/0000-0002-4463-3251>**Die Organisierung der Abwehr mit Fallschirmspringern nach dem Kriegseintritt Ungarns
1941-1942.**

(39-56.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXVIII.2018.55N.39-56P

Zwischen Juni 1941 und Januar 1942 landeten in Transkarpatien und Nordsiebenbürgen sowjetische Fallschirmspringertruppen. Diese wurden vom Ordnungsschutz und dem neu organisierten Fallschirmspringerabwehrdienst schnell beseitigt. Infolge der misslungenen Aktionen und der sich entfernenden Front wurden ab Sommer 1943 weitere Truppen eingesetzt. Zwischen Mai 1944 und August 1945 kam es zum Absprung von insgesamt 25 sowjetischen Fallschirmspringertruppen. Obzwar auch die Einheiten der Honvéd eine immer wichtigere Rolle im Kampf gegen die feindlichen Fallschirmspringer spielten, oblag dieser aber weiterhin im Grunde genommen den Ordnungsschutzorganisationen, vor allem aber der Gendarmerie.

1944 wurden größere Truppen abgesetzt, die bei Erfolg Verstärkung erhielten. Die Feuerkraft der Partisanen nahm zu. Agitation, Rekrutierung und Aufklärung verstärkten sich im Kreise der örtlichen Bevölkerung. Im Interesse der Sicherung der entsprechenden Kräfte kommandierten die zentralen Gendarmerie-Bataillons und Ausbildungsklassen je eine waffenmäßig verstärkte Abteilung in die gefährdeten Abschnitte ab. Die Ordnungsschutzorgane beseitigten oder drängten die Mehrzahl der in das Territorium des Landes eingedrungenen Truppen zurück, erlitten jedoch dabei große Verluste.

*Schlüsselwörter:*Ordnungsschutz ; Fallschirmspringertruppen ; öffentliche Sicherheit ;
Grenzverletzung ; Ungarn 1941-1942

0483

Ákos PARÁDI

ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-1873-0605>**Die Guardia Civil in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts.**

(57-66.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXVIII.2018.55N.57-66P

Die Spanische Nationale Gendarmerie wurde zur Zeit des Napoleonischen Kaiserreichs gegründet. Seitdem wirkt sie mit hervorragenden Ergebnissen in den Provinzen der iberischen Halbinsel. In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, genauso wie in den Jahrzehnten davor und danach wies die Organisation viele Ähnlichkeiten mit der Ungarischen Königlichen Gendarmerie auf. Die Spanische Nationale Gendarmerie war ebenfalls eine militärisch bewaffnete Wachkörperschaft. Im untersuchten Zeitraum umfasste die Befugnis der Körperschaft auch die im Karpatenbecken unter dem Begriff Feldbewachung gebräuchliche Tätigkeit. Den Dienst der Körperschaft unterstützte ähnlich wie die ungarischen Behördenangestellten eine Organisation mit ähnlichem Status, deren Personenstand von den Grundbesitzern bezahlt wurde.

Schlüsselwörter:

Spanische Nationale Gendarmerie , Aufbau der Organisation , Dienstarten ,
Einsatzgebiet ; menschliche Beziehungen

0484

József PARÁDI

ORCID: 0000-0003-3368-2944

ORCID: <https://orcid.org/0000-0003-3368-2944>**Die Grenzwache des bürgerlichen ungarischen Staates.**

(67-86.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXVIII.2018.55N.67-86P

In der Zeit vom Ausgleich bis zum Zweiten Weltkrieg gab es viele Veränderungen bei der ungarischen Grenzwache auf ihrem Fachgebiet. In diesem Zeitabschnitt gelangte die Grenzwache von den Streitkräften zum Ordnungsschutz, später infolge der Veränderung äußerer Umstände wieder zum Militär. Im untersuchten Zeitraum war für die ungarische Grenzwache, trotz dessen, dass die Führungsrolle immer eine Organisation spielte, deren grundlegende Aufgabe die Bewachung und der Schutz der ungarischen Grenzen bedeutete, typisch, dass die drei Grundelemente der Grenzwache, d. h. die Bewachung der Grenzlinien, die Kontrolle des Grenzverkehrs und die Gewährung der Einhaltung der Grenzordnung, stets unter der Mitwirkung mehrerer Organisationen auf komplexe Weise realisiert wurden.

Schlüsselwörter:

Geschichte des ungarischen Ordnungsschutzes , Grenzschutz des bürgerlichen ungarischen Staates ,
Bewachung der Grenzlinie , Kontrolle des Grenzverkehrs , Gewährung der Einhaltung der Grenzordnung

0485

Szilárd SZABÓ

ORCID: 0000-0003-0665-2424

ORCID: <https://orcid.org/0000-0003-0665-2424>**Die Veränderungen von Struktur und Wirkungsbereich des österreichisch-ungarischen militärischen Nachrichtendienstes während des Ersten Weltkriegs.**

(87-94.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXVIII.2018.55N.87-94P

Die Entwicklung des österreichisch-ungarischen militärischen Nachrichtendienstes – sich stützend auf die geschaffenen Grundlagen des dem Stabschef untergeordneten Evidenzbüros – fiel in die Zeit des Ersten Weltkrieges. In diesem Zeitabschnitt entwickelte sich der Nachrichtendienst der Österreichisch-Ungarischen Monarchie zu einer professionellen Nachrichten- und Abwehrorganisation. Das Nachrichtenbüro (Evidenzbureau) wurde mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs in die Organisation des Armeekommandos als Nachrichtenabteilung eingegliedert. Diese Organisation stellte während des Ersten Weltkrieges das gesamte Zentrum für militärischen Nachrichten- und Abwehrdienst des dualistischen Staatsgebildes dar. In erster Linie wurden die Decodierungsabteilungen ausgebaut. Organisationsmäßig wurden die Nachrichten-Abwehrfunktionen sowie die Analyse-Auswertungsfunktionen nicht voneinander getrennt, im Gegensatz zur Praxis des deutschen Militärnachrichtendienstes (Nachrichtenbureau).

Schlüsselwörter:

Österreichisch-Ungarische Monarchie ; Erster Weltkrieg ; Nachrichtendienst ; Evidenzbüro ;
Oberkommando der Streitkräfte

0486

Gábor VINCZE

(ORCID) <https://orcid.org/0000-0003-1421-7457>

Lebenslänglich für Pflichterfüllung.

(95-118.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXVIII.2018.55N.95-118P

Nach dem Zweiten Weltkrieg verkündete die mit der sowjetischen Armee eintreffende Führungspersonlichkeit der Ungarischen Kommunistischen Partei Mátyás ROSENFELD (RÁKOSI) seiner Partei und der gesamten ungarischen Linken die sogenannte „Salami-Taktik“. Das Wesen bestand darin, dass die ziemlich schwache Kräfte vorweisende Linke, unter dem Schutz der sowjetischen Armee, immer nur eine Scheibe der bürgerlichen Kräfte ins Visier nimmt, und dann nach deren Zerschlagen gegen eine weitere Scheibe einen Angriff vornehmen kann. Zu den ersten Zielpunkten dieser „Salami-Taktik“ zählte die Ungarische Königliche Gendarmerie, als eine der sichersten Stützen des bürgerlichen ungarischen Staates. Die ungarischen Kommunisten hielten die Gendarmerie nicht für geeignet, diese in die Struktur der Aufrechterhaltung der Ordnung im angestrebten Staat der proletarischen Diktatur zu integrieren. Aus diesem Grunde wurde der Personalstand der Ungarischen Königlichen Gendarmerie mit drastischen Mitteln verfolgt, Im Rahmen von vorwiegend auf Unwahrheiten beruhenden Schauprozessen wurde er von der Gesellschaft isoliert.

Schlüsselwörter:

Volksgericht ; Gendarmerie ; Ungarische Kommunistische Partei ;
Schauprozess ; Kommunistische Machtübernahme